

Wir lesen Bücher

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **32 (1956-1957)**

Heft 24

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Festschrift der Offiziersgesellschaft Solothurn. Zur Feier ihres hundertjährigen Bestehens hat die Offiziersgesellschaft der Stadt Solothurn und Umgebung dieser Tage eine Festschrift herausgegeben, in der einerseits die Geschichte der Gesellschaft seit ihrer Gründung im Jahre 1857 dargestellt und andererseits mit verschiedenen Beiträgen meist solothurnischer Verfasser zu militärischen Tagesfragen Stellung genommen wird. Diese sehr gediegene und vielseitige Schrift, die in buntem Wechsel militärische Zentralprobleme und Fragen, die weniger im Blickpunkt der Aktualität stehen, ohne deshalb von geringerer Aktualität zu sein, behandelt, verdient es, von einem möglichst weiten Kreis gelesen zu werden. In dem Sammelheft sind von allgemeinem Interesse ein Aufsatz des solothurnischen Militärdirektors Max Obrecht über die außerdienstliche Tätigkeit, insbesondere im Kanton Solothurn. Mit Ueberzeugung begründet sodann Oberstdivisionär Uhlmann die Forderung nach erhöhter Beweglichkeit und Feuerkraft unserer Armee; seine Ausführungen werden nach der taktischen Seite ergänzt durch Major Studer, der als bewährter Fachmann die Probleme von Panzer und Atomwaffe umreißt. Zur gegenwärtig brennenden Frage des Kadernachwuchses und der Dienstzeiten steuert Oberstlt. Bangerter einige bemerkenswerte Gedanken bei, während die in unseren Verhältnisse besonders brennenden Probleme der Beziehungen zwischen Bürger und Soldat durch Major Waldner und Hptm. Wyser fachkundige und geistreiche Darstellungen erfahren. Wertvolle Orientierungen sind in der Schrift schließlich auch den Anliegen des Territorialdienstes (Oberst Müller), des Zivilschutzes (Hptm. Schürmann) sowie den Aufgaben der wirtschaftlichen Landesverteidigung (Major Karl Obrecht) gewidmet. Der Offiziersgesellschaft der Stadt Solothurn darf nicht nur zu ihrem Jubiläum, sondern auch zu diesem wohl gelungenen und anregenden militärischen Aufklärungsbeitrag, mit dem sie ihren Geburtstag feiert, gratuliert werden; die Gesellschaft eröffnet damit in würdiger Weise das zweite Jahrhundert einer erfolgreichen Tätigkeit im Dienste der militärischen Ertüchtigung unseres Volkes.

Major Kurz.

*

Moltke, Leben und Werk in Selbstzeugnissen. Carl-Schünemann-Verlag in Bremen. Sammlung Dieterich. 443 Seiten. Leinen DM 9.80. — Der Name des preußischen Generalfeldmarschalls von Moltke gehört der Geschichte an und ist dem gebildeten Soldaten ein Begriff. Er hat durch seine Haltung und Leistung ein gültiges Prinzip des geistigen Soldatentums aufgestellt und ist den Offizieren seiner Zeit ein schwer erreichbares Vorbild gewesen. Dieses kleine Bändchen der Sammlung Dieterich, zu dem der Soldat in beschaulichen Stunden gerne greifen wird, gibt uns Briefe, Schriften und Reden des «großen Schweigers» wieder, aus denen wir sein Werden und Reifen erkennen und Einblick in die Universitas seines Geistes erhalten. Auch heute haben seine Zeit- und Milieuschilderungen, die wir durch seine Briefe erhalten, noch nicht ihren Reiz verloren und sprechen auch kultivierte Frauen an. Den Soldaten ziehen

Wer die Schweiz wirklich liebt, muß auch zu ihrer Verteidigung bereit sein.

Du hast das Wort!

In dieser Rubrik werden wir Probleme unseres Wehrwesens, die oft sehr umstritten sind, zur Sprache bringen. Die daraus entstehende Diskussion soll ein kleiner Beitrag an die stetige, aber auch notwendige Weiterentwicklung eines gesunden Wehrwesens sein. Sie soll, zum Nutzen von Volk und Armee, fern allen Leidenschaften, parteilos, sachlich und aufbauend sein.

Habe ich mich richtig verhalten?

Kurze Zusammenfassung unseres Problems (Siehe Nr. 20/57)

Einer der tüchtigsten Rekruten und besten Schützen, der einmal Unteroffizier werden will, schießt als letzten Schuß einen Zweier. Das beschäftigt ihn dermaßen, daß er nicht nur vergißt, den Verschuß zu öffnen, sondern sich gar mit ungesichertem Gewehr erhebt und so seinen Karabiner in den Rechen stellen will.

Der Kompanieinstructor, bekannt als tüchtig, aber streng, hat alles mitangesehen, ebenfalls der Gruppenführer des Rekruten, Kpl. Z.

Die Frage lautete: Wie würde sich der Leser als Korporal, wie als Kompanieinstructor dem Rekruten gegenüber verhalten?

Bevor wir die Antworten bekannt geben, lassen wir vorerst die Wirklichkeit sprechen: Kpl. Z., ein vernünftiger

Mann mit gesundem Menschenverstand, greift zuerst ein. Unter den Augen des Instructors hebt er seine Stimme mehr als üblich. Auch ist er über die Kopflosigkeit seines Untergebenen erbost: «Rekrut X., was fällt auch Ihnen ein, mit ungesichertem Gewehr...»

Da wird er von Major Y. unterbrochen: «Halt, den Fall übernehme ich selber. Lassen Sie den Mann sofort in Arrest führen. Ich werde es nachher mit dem Kompaniechef selber arrangieren.»

Kpl. Z.: «Zu Befehl, Herr Major.»

Zu unseren bereits gestellten Fragen: Was würden Sie als Korporal, was als Kompanieinstructor tun?, gesellt sich nun noch eine neue: Was geschieht jetzt? (Lassen wir der Sache einfach den Lauf?)

aber die Erkenntnisse des großen Soldaten in ihren Bann, Erkenntnisse, die heute ausgesprochen werden müßten, da sie für die Verteidigung der freien Welt ebenso erforderlich sind wie für die Verteidigung Preußens vor hundert Jahren. Passen jene Worte, die er in der Reichstagssitzung vom 7. Juni 1872 aussprach, «Autorität von oben und Gehorsam von unten, mit einem Worte, Disziplin ist die ganze Seele der Armee. Die Disziplin macht die Armee erst zu dem, was sie sein soll, und eine Armee ohne Disziplin ist auf alle Fälle eine kostspielige, für den Krieg eine nicht ausreichende und im Frieden gefährliche Institution» nicht auch heute noch in die Vorschriften einer Armee? Dieses Büchlein, das von einer vergangenen Epoche und vom Leben und Wirken eines großen Soldaten und Menschen mit ergreifendem Seelenadel zeugt, das das Weben und Leben einer Epoche wiedergibt, ist ein kleiner Schatz im Bücherschrank.

Karl von Schoenau.

*

Charles Morgan: *Der geheime Weg.* Büchergilde Gutenberg, Zürich. Fr. 7.50. — Charles Morgan erzählt eine Geschichte, die im letzten Weltkrieg geschehen ist, aber mit ihm kein Ende gefunden hat: 1947 treffen sich in England drei von fünf Menschen wieder, die damals bei einer mutigen Französin eine Schicksalsgemeinschaft von Verfolgten gebildet, inmitten der Todesnähe eine Zeit der Erfüllung erlebt hatten — bis einer von ihnen, an dem die andern besonders hingen, auf Grund zahlreicher Verdachtsmomente als Verräter betrachtet werden mußte und ein gewaltsames Ende fand. Ging es doch darum, für sich und andere abgeschossene Flieger und entworfene Kriegsgefangene den geheimen Weg der Flucht in die Freiheit zu wahren, den die Résistance gebahnt hatte.

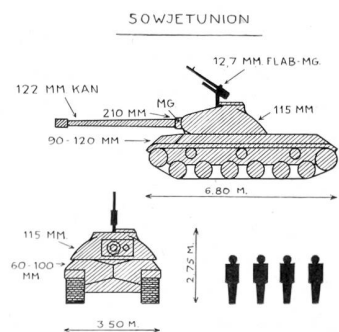
Das Wiedersehen, welches die Ereignisse jener Zeit wiederaufwachen, sie rückblick-

kend und fragend nochmals erleben läßt, wird von der Gestalt des Toten überschattet, der die Ueberlebenden auf einen Weg nach innen führt, in die Labyrinth menschlicher Beziehungen und Verantwortungen, aus denen der junge Amerikaner Philip Sturgess zu tragischen Einsichten, aber auch zu freisprechender Liebe geführt wird.

Nur ein Schriftsteller vom Range Charles Morgans konnte es wagen, Geschehnisse unserer Zeit ausschließlich in Gesprächen und Gedanken zu formen, ohne dabei auf eine tiefe und starke Spannung zu verzichten, die auch nach ihrer Lösung lange im Leser nachklingt!

V.

PANZERERKENNUNG



SCHWERER PANZER "STALIN" JS III

BAUJAHR 1945 GEWICHT 54 T.
MOTORSTÄRKE 550 PS. MAX. GESCHW. 35 KM/H.

54